

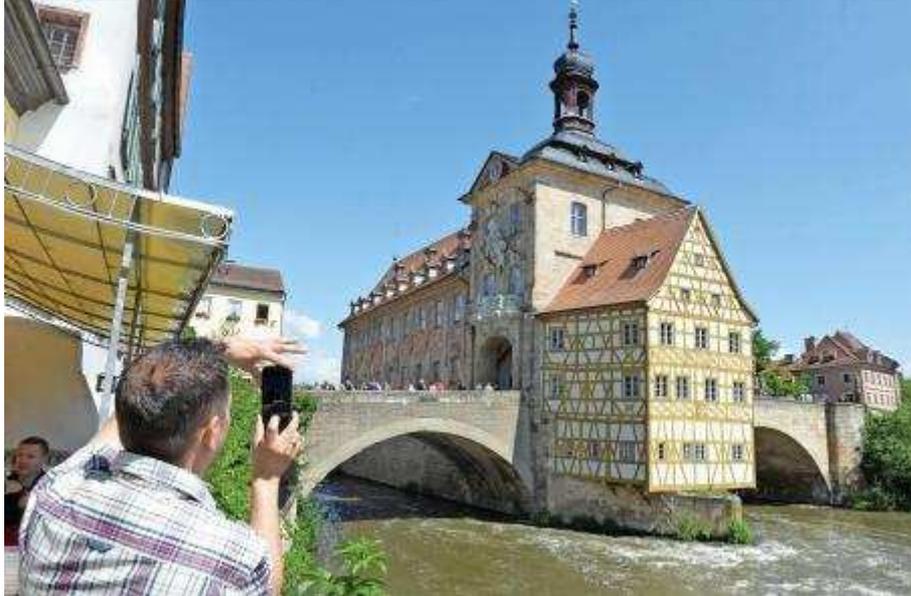
## Grenzenloses Welterbe

Autor: Marion Krüger-Hundrup

Bamberg, Sonntag, 01. Juni 2014

**"Unesco-Welterbe ohne Grenzen" war das Motto des Welterbetages. Und zahllose Besucher nutzten in Bamberg die Gelegenheit, mehr über die Geschichte der Domstadt zu erfahren. Auch sorgte Zwiebert für Aufsehen - als Maskottchen des Gärtner- und Häckermuseums.**







Dem bundesweiten Motto des Tages "Unesco-Welterbe ohne Grenzen" gab Arjun Naidu sein sympathisches Gesicht. Der junge Mann aus Singapur, der im amerikanischen Princeton Geschichte studiert und derzeit ein Praktikum im Zentrum Welterbe Bamberg absolviert, bot allein schon durch seinen internationalen Hintergrund Grenzüberschreitungen. Arjun Naidu ließ aber auch locker und freiwillig mentale Grenzen hinter sich: Er war in Faschingsanmutung als "Zwiebert" unterwegs, als Maskottchen des Gärtner- und Häckermuseums: "Das ist ein ganz neues Erlebnis für mich", meinte Naidu in tadellosem Deutsch über seinen Auftritt. Zumal ihm Bamberg "sehr gut gefällt", und er sich als berühmtes Gemüse der Stadt durchaus wohl fühle.

#### Angebote für Kinder und Jugendliche

Dieser Zwiebert war sozusagen das I-Tüpfelchen auf einem facettenreichen Programm, das das Zentrum Welterbe mit seiner Leiterin Patricia

Alberth für den 10. Unesco-Welterbetag auf die Beine gestellt hatte. Bei dessen offizieller Eröffnung würdigte Bürgermeister und Kulturreferent Christian Lange (CSU) besonders die vielen Angebote speziell für Kinder und Jugendliche. Denn als Vertragspartner der Unesco sei Bamberg verpflichtet, die Welterbestätte den nachfolgenden Generationen zu vermitteln. Es sei eine der wichtigsten Aufgaben, "sowohl die jungen Bamberger als auch unsere jungen Besucher von außerhalb mit dem Welterbe und seiner Geschichte vertraut zu machen", so der Bürgermeister. Hier wolle das Zentrum Welterbe auch in Zukunft einen Schwerpunkt seiner Arbeit ansetzen, "was selbstverständlich meine volle Unterstützung findet".

So freuten sich die Besucher der Eröffnungszeremonie im Tourismus- und Kongress Service geradezu enthusiastisch über das schwingvolle Percussion Ensemble des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums unter der Leitung von Johannes Kehr. Ihre Trommel- und Marimbaklänge begleiteten hinaus zu einer ersten Führung mit Stadtheimatpflegerin Stephanie Eißing. Sie erzählte den hochinteressiert Lauschenden von "Dingen, die man nicht sieht". Nämlich über heute unsichtbare Grenzen im Welterbe, die Immunitäten, Gerichtsbezirke, Distrikte oder Pfarrsprengel gezogen haben. Und die noch heute durch das Stadtgebiet laufen. Eißing nannte die älteste Grenze in Bamberg: das Wasser. "Die Regnitz mit ihren beiden Armen teilte die Stadt in drei Teile", begann die Stadtheimatpflegerin ihren "Rundgang mit Spurensuche".

### **Durch Raum und Zeit**

Zu weiteren Reisen durch Raum und Zeit, hinweg über Grenzen, ging es mit Karin Dengler-Schreiber am ehemaligen Kloster St. Michael und mit Birgit Kastner auf dem Dom- und Museumsberg. Hubertus Habel wusste von einer "Westside-Story in der Gärnterstadt" zu berichten, von den "Öbera und Ündera", alles passend zum "Weldärbedooch". Spannende Details über die "Sabbatgrenze der Bamberger jüdischen Gemeinde um 1800" hatte Wilfried Krings parat, während Jost Lohmann von "AGIL" mit kostümierten Zeitzeugen aus vier Epochen Kinder auf eine Entdeckungsreise zur Geschichte des Dombergs einlud.

Eine Vorpremiere erlebten etliche Interessierte mit der Präsentation des "4D-Stadtmodells Bamberg um 1300". Dieses Projekt des Fachgebiets Bauforschung und Baugeschichte an der Universität Bamberg in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt "macht Vergangenheit in der Gegenwart erlebbar", wie Professor Stefan Breitling erklärte. Eine wissenschaftlich fundierte Rekonstruktion der mittelalterlichen Domstadt aus der Zeit um 1300 wird in das digitale Stadtmodell des heutigen Bamberg eingeblendet: "4D ist dabei ein Ausdruck für das ambitionierte Ziel, neben den drei Dimensionen des Raumes auch die Zeit modellhaft einzubeziehen", so Breitling. Staunend sahen seine Zuhörer zum Beispiel, wie sich das mittelalterliche Sandtor mit Stadtmauer darstellt: "Das ergibt einen analytischen Blick in den Bestand des Welterbes", bilanzierte Breitling. Ende August 2014 wird das 4D-Modell auf der MS Wissenschaft in Bamberg offiziell vorgestellt.

---